

Gemeinwesenarbeit

Anhand eines österreichischen
Beispiels

Inhalt

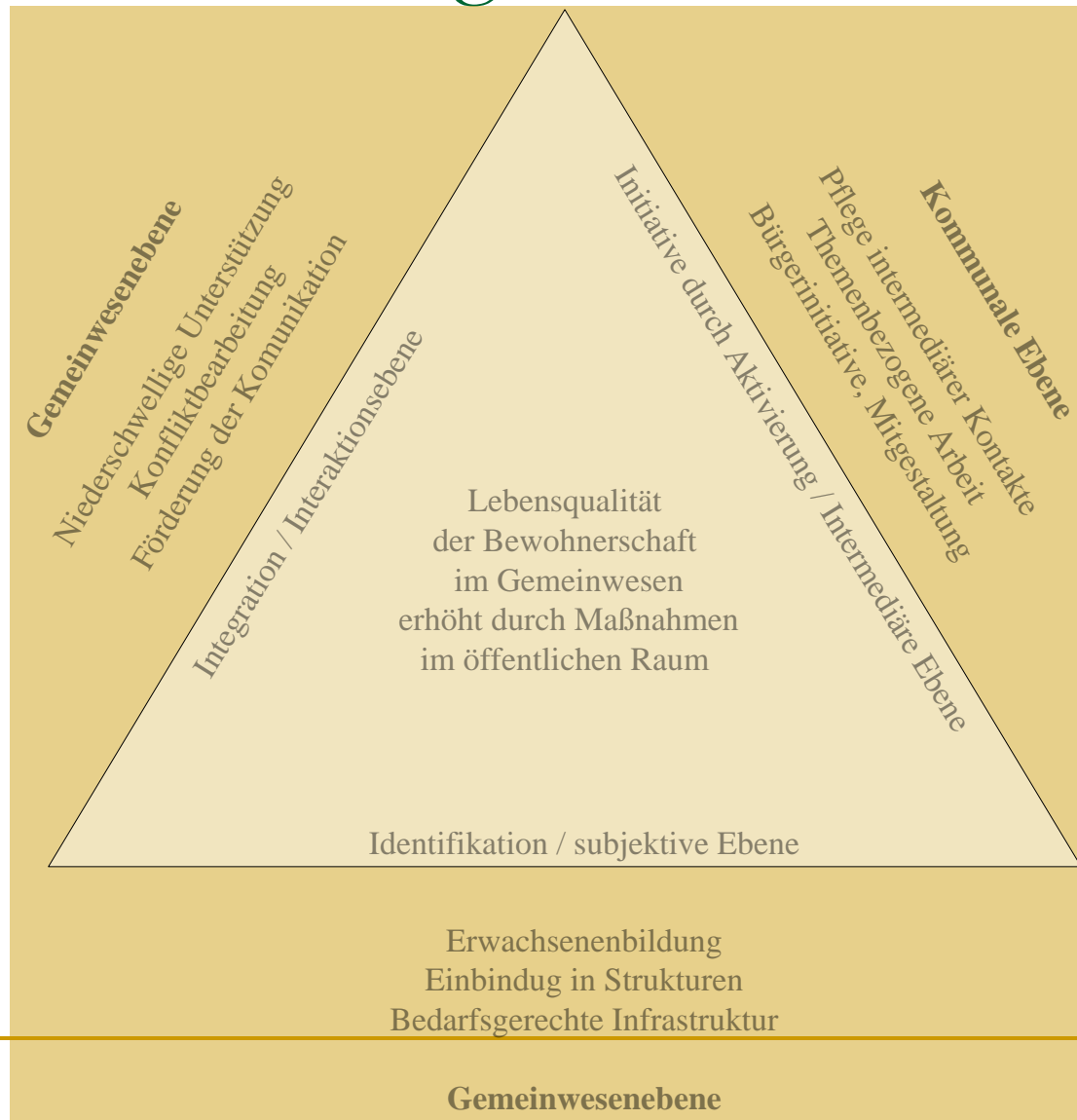
- Definition Gemeinwesenarbeit (GWA)
- Handlungskonzept grafisch
- Stadtteilarbeit Leben im Franckviertel
- Beispiele aus der Praxis
- Beteiligungsprozesse bottom-up, top-down
- Resümee
- Ausblick
- Literatur

Was kann GWA sein?

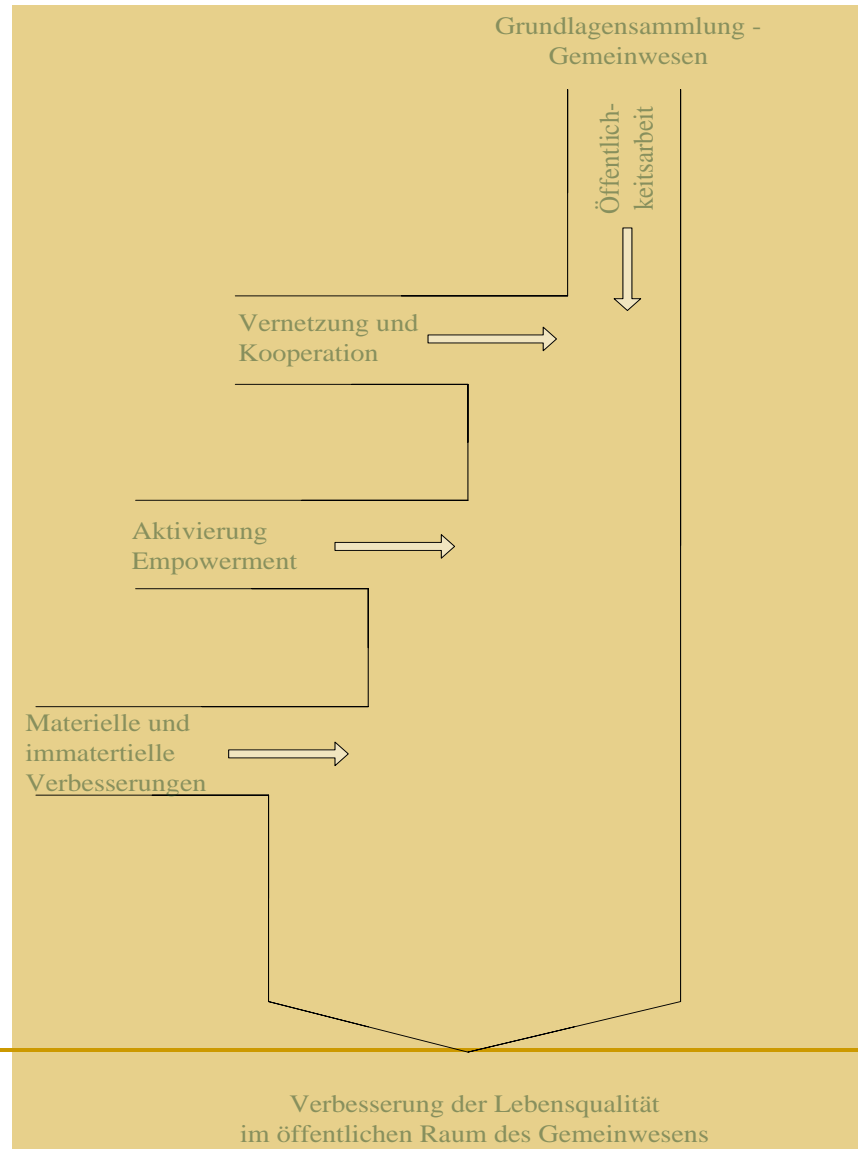
GWA ist professionelle Unterstützung der Bewohnerschaft in einem Gemeinwesen mit Hilfe von Wissenssammlung und -vermittlung, sowie Verbesserung der Kommunikation auf mehreren Ebenen.
(Spitzenberger, 2010, S 166)

GWA im Rahmen der Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession (Gerechtigkeit, Solidarität, Chancengleichheit) ist ein Arbeitsprinzip mit dem Ziel der aktiven Teilnahme und Inklusion, sowie Förderung einer demokratischen Haltung

Identifikation, Integration, Initiativen



Gemeinwesenarbeit



Franckviertel, Linz



Leben im Franckviertel Praxisbeispiel

- Stadtteil (2011): 9929 Personen, ca. 2000 0 bis 20-Jährige, Migrantanteil 24,8 %
 - Zielgruppe GWA: Bevölkerung, Schwerpunkt Familien
 - Zielsetzung:
 - Förderung stadtteileigener Ressourcen und deren Einsatz vor Ort;
 - Förderung der Identifikation der Menschen mit ihrer Wohnumgebung um sie zu motivieren ihre speziellen Vorstellungen zu artikulieren und an der Umsetzung mitzuwirken;
 - Verbesserung der nachbarschaftlichen Kontakte;
 - Integration aller Bevölkerungsschichten und Ethnien;
-

Leben im Franckviertel

Praxisbeispiel

Leitsätze für die praktische Arbeit:

- Zielgruppenübergreifend Handeln
- Orientierung am Bedarf und den Themen der Bewohner/innen

Aufgaben:

Informationsdrehscheibe Stadtteilbüro, Raum für Begegnung

Förderung der Selbstorganisation und Selbsthilfekräfte der
Bewohnerschaft

Nutzung vorhandener Ressourcen im Stadtteil

Verbesserung materieller und infrastruktureller Bedingungen

Unterstützung von (soziokulturellen) Aktivitäten vor Ort

Ressortübergreifend Handeln

Vernetzung und Kooperation lokaler sozialer Netzwerke
und intermediäre Kontakte

Aus der Praxis

- Drehscheibe für Informationen:
Soziale und kulturelle Angebote im Stadtteil (Bsp. Newsletter, Kooperation Franck4TV)
 - Begegnung und Kommunikation:
Präsenz bei Veranstaltungen; Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen (Weiterbegleitung) Vermittlung von Kontakten im Gemeinwesen, personelle, sachliche und räumliche Ressourcennutzung, Veranstaltungen (Bsp. Frühstück im Stadtteil);
 - Treffpunkt für Kinder und Jugendliche:
Spielraum und Sozialraum, Angebote für Kinder und Jugendliche (Zusammenarbeit mit Schule, Kinderbetreuung, Jugendclub und sozialen Einrichtungen/Institutionen)
Unterstützung bei Veranstaltungen (Bsp. Pippi - Play im Park);
 - Netzwerkarbeit mit Multiplikatoren, Gruppen, Einrichtungen (Bsp. Sozialplattform)
 - Verbindungselement zwischen Bevölkerung und Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung (Bsp. Skaterpark)
-

Top – down Prozess

- Beispiel:

Projekt „Gegen Vereinsamung“

Ziel: Gewinnen von Ehrenamtlichen für Kontakte zu alleinstehenden, von Einsamkeit betroffenen (gefährdeten) älteren Menschen;

Aufgabe der Stadtteilarbeit:

Rekrutieren von Ehrenamtlichen in Kooperation mit ULF, Bewerbung von Sozialen Diensten, Vermittlung von Kontakten generell und zu ehrenamtlichen Helfern;

Planen einer Veranstaltung in Kooperation mit Anbietern vor Ort um Angebote und Soziale Dienste im Stadtteil (in der Stadt) zu präsentieren;

Bottom-up-Prozess

- Beispiel Skaterpark:
Werdegang eines Skater Parks in einer stadteigenen großen Grünfläche:
Jugendliche wünschen sich einen Skater Park.
Sie sammeln mit Hilfe von Stadtteilarbeit, Kinderfreunden und engagierter Bewohner/innen Unterschriften und stellen Filmmaterial her.
Anlässlich einer Einladung des Sozialreferenten im Jugendclub werden Unterschriften überreicht und Filmmaterial gezeigt.
Der Politiker lässt sich überzeugen bzw. findet Gefallen an der Idee.
Ein Jahr später wird der Skater Park eröffnet.
-

Gemischte Prozesse

- Beispiel Sports Player:

Das ist ein mobiles niederschwelliges Angebot zwischen aufsuchender Sozialarbeit und Freizeitpädagogik im öffentlichen Raum und im Stadtteilbüro für Kinder zwischen 8 und 14 Jahren:

Solidarische, partizipative, präventive Arbeit mit Kindern im Übergang zum Jugendalter

Offener Zugang zu Kindern, um Selbsthilfepotentiale zu wecken

Partizipation als Schlüsselement der pädagogischen Arbeit

Vertritt Rechte der Kinder gegenüber Erwachsenen und innerhalb der Peer Group, Moderation von Konflikten

Beitrag zu einem kinderfreundlichen und lebenswerten Klima im Stadtteil

Niederschwellige Angebote als Einstieg, Planung und Gestaltung von Beschäftigungen unter Beteiligung der Kinder

Resümee

Gemeinwesenarbeit

- Verbessert die Kommunikation unter Bewohner/innen
- Ermöglicht die (Mit-) Gestaltung im öffentlichen Raum
- Fördert die Nutzung von personellen und sachlichen Ressourcen
- Vernetzt Einrichtungen und Institutionen (Anpassen von Angeboten)
- Stellt ein Verbindungselement zwischen Bewohner/innen und Entscheidungsträgern dar

Bevölkerungsbeteiligung punktuell oder dauerhaft im Planungsprozess

- Konkrete Zielformulierungen von Seiten der Auftraggeber
 - Festlegen von Rahmenbedingungen zumindest mittelfristig
 - Errichten von Kommunikationsschienen über das Gemeinwesen hinaus
-

Ausblick. Möglichkeiten für Regionen und Gemeinden

Adaptierung des Arbeitsprinzips in Gemeinde- und Stadtentwicklung:

- Stadtentwicklungsprojekte, Stadterneuerungsprojekte
- Orts- und Dorfentwicklung
- Familienfreundliche Gemeinde
- Gesunde Gemeinde
- Regionalentwicklung
- prozessorientierte Kulturarbeit
- Lokale Ökonomie
- Agenda 21 ...

Einsetzen des Arbeitsprinzips Gemeinwesenarbeit in kommunalen Programmen, um Identifikation, Interaktion, Integration und Initiativen zu fördern!

Literatur, Quellen

- Spitzenberger Elfa: Gemeinwesenarbeit. Bildung eines Handlungskonzeptes aus der Praxis, Saarbrücken 2010
 - Schmitsberger Brigitta, Spitzenberger Elfa (Hrsg): Leben im Franckviertel, Linz 2009
 - Konzept Stadtteilarbeit Leben im Franckviertel, neu: Linz 2009
 - Jahresbericht 2011, Leben im Franckviertel
 - Stadt Linz, Homepage www.linz.at, August 2012
 - Ausstellung ASJF „Von Karl Franck zum Franckviertel“, Linz 2005
-